Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 3

Artikel: Kapitän Klackebusch auf der Löwenjagd [Fortsetzung]
Autor: Rotman, G.T.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-634295

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ein bisschen Aehnlichkeit mit Evelyn ... Herrgott — vielleicht gar eine Verwandte von ihr, ein ... Vielleicht ist es das überhaupt — womöglich eine ältere Schwester sogar, deren Schicksal sie sich so zu Herzen genommen hat, dass...

Erschrocken blickt er zu ihr auf und öffnet den Mund zu einer Frage. Aber Evelyn kommt ihm zuvor und sagt mit einer Art von fatalistischer Genugtuung:

„Also hast du das Bild doch gleich erkannt, so schlecht es ist? Ich hätte nicht gedacht, dass ich wirklich so alt und hässlich aussehe."

Ihm bleibt vor Ueberraschung das Wort in der Kehle stecken.

„Du ...?" stösst er ungläubig hervor und starrt die Geliebte an wie ein Gespenst.

„Ja, ich — verstehst du denn immer noch nicht", ruft Evelyn halb ärgerlich über seine Begriffstutzigkeit und halb verzweifelt aus. „Olga Iwanowna, das ist mein Künstlername, unter dem ich damals aufgetreten bin. Nur zu Hause nannte man mich Evelyn."

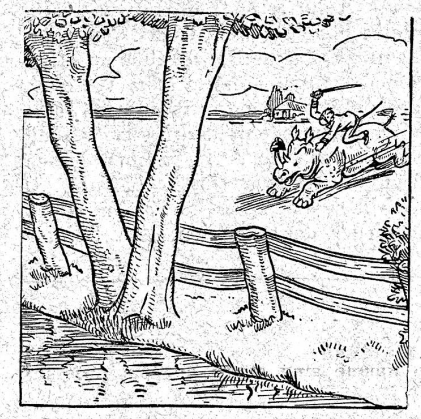
Eine irrsinnige Lust wandelt sie plötzlich an, über sein entgeistertes Gesicht zu lachen — alles kommt ihr auf einmal so komisch vor, so rasend lächerlich wie in einem Zerrspiegel: diese ganze verrückte Situation — das ganze Leben — — alles ... Man könnte sich ausschütten vor Lachen. Lachen, lachen bis man davon stirbt ...!

Ihr Mund verzerrt sich zu einer zitternden Grimasse. Aber sie hat doch noch die Kraft, diesen schrecklichen, unwiderstehlichen Kitzel in ihrer Kehle zurückzudrängen. Nur keinen Schreikrampf bekommen, denkt sie, bloss das nicht! Aber wenn er jetzt aufsteht und höflich grüssend davongeht — dann kann ich für nichts mehr einstehen ...

(Fortsetzung folgt)

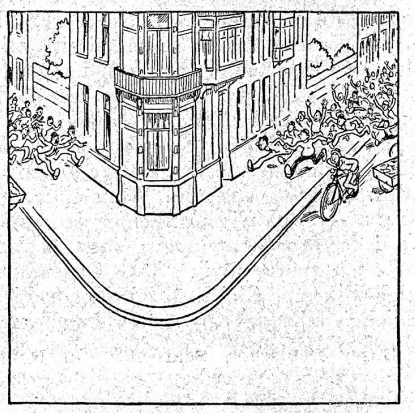
Kapitän Klackebusch auf der Löwenjagd

von G. Th. Rotman
18. Fortsetzung
(Nachdruck verboten)



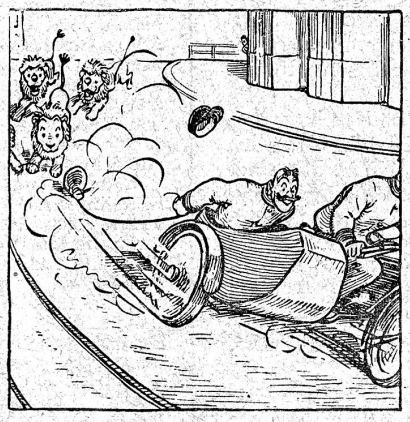
109. Schäumend rannte das Nashorn durch die Strassen, überall Angst und Schrecken verbreitend, bis es schliesslich mit seinem Reiter ausserhalb der Stadt geriet. Ha, Jungens, da entdeckte es Wasser und rannte schnurstracks darauf zu! Der Joachim, der vor Todesangst gar nicht mehr wusste, was er tun sollte, zog seinen Säbel hervor und gab dem Nashorn einen tüchtigen Hieb über den Kopf.

110. Hupps! Zu Tode erschrocken, machte das Nashorn einen Riesensprung, mit der Absicht, sofort ins Wasser zu geraten. Es wollte dabei zwischen zwei nebeneinander stehenden Bäumen hindurchspringen; aber ach, der arme Schlucker war zu dick und geriet in die Klemme, wie man es auf dem Bildchen sehen kann. Der Joachim, der herabgefallen war, rannte eilends zur Stadt zurück.

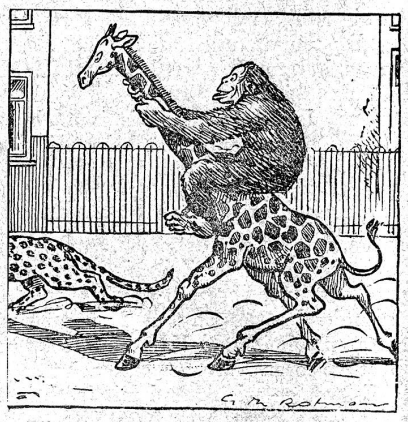


111. Als er dort ankam, war alles in der grössten Aufregung. Jammernd und tobend rannte das Publikum, mit zwei grimmigen Löwen auf den Fersen, über das Trottoir. Aber o jemine, da näherte sich, um die Ecke, eine andere Truppe, von den zwei andern Löwen verfolgt.

112. Patsch! Bums! Quatsch! O Kinder, welch' ein schrecklicher Zusammenstoss! Alle rollten holterdipolter kraus und quer durcheinander, und wieviel blutende Nasen gemacht wurden, ist nicht zu sagen. Aber das Schlimmste war, dass all diese armen Leute nur so den blutgierigen Löwen überliefert waren.



113. Gottlob, da nahte Rettung! Zwei schlaue Motorpolizisten hatten ein grosses Stück Fleisch gekauft und kamen, das Stück hinter sich herschleppend, an der Unheilsstätte vorbeigefahren. Das Mittel wirkte ausgezeichnet: sofort rannten die Löwen, das herrliche Fleisch erblickend, dem fortsausenden Motorrad nach. Das Publikum war gerettet!



114. Mittlerweile machte der Gorilla, in Gesellschaft des Leoparden, eine Rundreise durch die Stadt. Da er ziemlich seine Bequemlichkeit liebte, hatte er sich auf den Rücken einer der Giraffen gesetzt und fühlte sich auf seinem hohen Sitz, als wäre er der Beherrscher der Welt. Die ganze Stadt war wie ausgestorben; die tapferen Stadtbewohner sassen alle zitternd in ihrem Hause.